

Insulintherapie bei Typ-2-Diabetes

Vorteile durch Analoginsuline

Mit modernen Insulinanaloga ist es möglich, das physiologische Insulinprofil besser nachzubilden als mit Humaninsulin. Die Therapie ist effektiv, sicher und aufgrund von Rabattverträgen kostengleich mit Humaninsulin.

Beim Einsatz von Analoginsulinen rangiert Deutschland mit einer Verordnungshäufigkeit von etwa 50% weit hinter Ländern wie beispielsweise Schweden, Frankreich, Großbritannien oder Italien. Dies ist umso erstaunlicher, da Analoginsuline hierzulande aufgrund von Rabattverträgen mit den Krankenkassen für Patienten mit Typ-2-Diabetes das gleiche kosten wie Humaninsuline, in den genannten Ländern sind sie dagegen deutlich teurer. Wie Dr. Rolf Renner aus Göttingen und PD Dr. Rainer Lundershausen aus Erfurt bei einem Expertenworkshop deutlich machten, gibt es zahlreiche Argumente, die für die Verwendung moderner Analoginsuline bei Typ-2-Diabetikern sprechen.

Einfache, komfortable Therapie

„Wichtig ist zunächst, dass die Blutzuckereinstellung unter Verwendung von Kurz- und Langzeitinsulinanaloga bei gleichzeitiger Verringerung der Hy-

poglykämiefrequenz deutlich verbessert werden kann“, sagte Renner. Da sich subkutan applizierte Insulinanaloga pharmakokinetisch eher dem endogenen physiologischen Insulinprofil annähern als Humaninsulin, müsse beim Einsatz von Analoginsulinen außerdem meistens kein Spritz-Ess-Abstand eingehalten werden, was die Therapie für die Patienten unkomplizierter und komfortabler mache, so der Diabetologe.

„Bei einer intensivierten Insulintherapie mit kurz und lang wirksamen Insulinanaloga sind auch keine Zwischenmahlzeiten mehr erforderlich. Das ist vor allem deshalb von großer Bedeutung, weil Zwi-

schensmahlzeiten die Fettvermehrung begünstigen und die Diabeteseinstellung verschlechtern“, betonte Renner.

Keine Sicherheitsrisiken

Lundershausen machte ergänzend darauf aufmerksam, dass unter Analoginsulinen keinerlei Sicherheitsrisiken zu erkennen sind. „Weder ist das Karzinomrisiko unter lang wirksamen Insulinanaloga erhöht – dies belegen klinische Studien und die Beobachtungen aus dem bereits 15-jährigen Einsatz in der Praxis – noch gibt es hinsichtlich des kardiovaskulären Risikos Bedenken.“ Es sei vielmehr vorteilhaft, dass sich die als kardiovaskuläre Risikofaktoren bekannten postprandialen Blutzuckerspitzen beispielsweise mit Insulinaspart (Novo Rapid®) stärker und schneller senken lassen als mit Humaninsulin, sagte der Diabetologe, Studiendaten bestätigen das (Rys P et al., Diabetes Metab 2011;37:190–200). *Dr. Silke Wedekind*

Quelle: Springer Medizin Expertenworkshop „Moderne Insulintherapie aus Sicht der Experten“, München, 1.3.2013. Veranstalter: Novo Nordisk



© S. Wehrhahn, München

v.l.n.r.: Dr. Rolf Renner, Dr. Dirk Einecke, Professor Hermann S. Fießel, PD Dr. Rainer Lundershausen

Diabetes-Risikocheck

Aufklärung verhindert Folgeschäden

Menschen mit Diabetes sterben vorrangig an kardio- oder zerebrovaskulären Ereignissen. Nur durch Aufklärung, Früherkennung und eine optimale Stoffwechseleinstellung lassen sich diese verhindern.

„In Sachen Diabetes mellitus ist noch vieles im Argen“, sagte Dr. Richard Daikeler, Diabetologe in Sinsheim. Dies habe die aktuelle Auswertung des Diabetes-Risikochecks der bundesweiten Aktion „Wissen was bei Diabetes zählt: Gesünder unter 7“ gezeigt. Bei dieser 2005 von der Firma Sanofi initiierten Diabetes-Aufklä-

rungsaktion wurden im Jahr 2012 2662 Risikocheck-Bögen ausgewertet. „Bereits jeder fünfte Teilnehmer war Diabetiker, jeder zweite davon war mit einem HbA_{1c}-Wert über 7% schlecht eingestellt“, so Daikeler. Bei 8% der Teilnehmer wurde sogar ein HbA_{1c} >8% gemessen. Bei den Nichtdiabetikern bestand bei fast jedem

zweiten ein erhöhtes Diabetesrisiko. So hatten 61% einen erhöhten BMI und 40% eine Hypertonie. Jeder dritte Teilnehmer gab Bewegungsmangel und jeder fünfte ungesunde Ernährung an.

Die Aktion „Gesünder unter 7“ steht für nachhaltige Aufklärung. Bisher haben fast eine halbe Million Menschen an 40 Standorten mit 28 000 ausgewerteten Risikocheck-Bögen teilgenommen. Bestandteile der Aktion sind die Themen Ernährung und Bewegung. Erste Station der Aktionstage 2013 war Oppenheim. Dort fand am 5. Mai das Rheinradeln statt, an dem sich viele Kooperationspartner wie Krankenkassen, Patientenorganisationen, Fachgesellschaften und der Starkoch Johann Lafer beteiligten.

Dr. med. Peter Stiefelhagen

Quelle: Pressekonferenz am 18.04.2013 in Oppenheim, Veranstalter: Sanofi